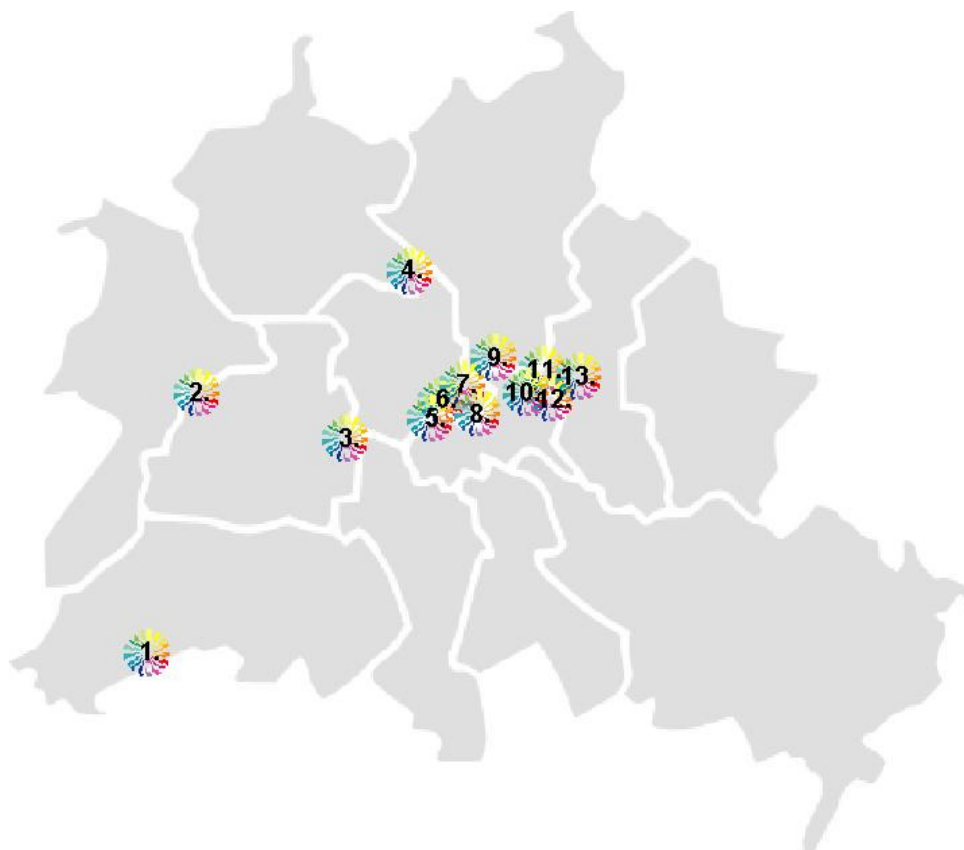


Projekte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Berlin

- über 130 Förderprojekte in Berlin
- 350 Millionen Euro seit 1991 für mehr als 3.600 bedrohte Denkmäler bundesweit
- Rund 518.000 Euro Zweckertrag 2009 für Berliner Denkmäler

Berlin, 21.04.2010 – Die in Bonn ansässige Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) engagiert sich seit ihrer Gründung vor 25 Jahren für die Bewahrung bedrohter Baudenkmäler in ganz Deutschland und wirbt für den Gedanken des Denkmalschutzes.

In Berlin zählen neben der Elisabethkirche und dem Admiralspalast in Mitte auch das Olympiagelände in Charlottenburg und die ehemalige Margarinewerke Berolina in Lichtenberg zu den über 130 Förderprojekten in Berlin. **Dr. Robert Knüppel**, Mitglied des Vorstands der Deutschen Stiftung Denkmalschutz sagt: „Für eine langfristig angelegte Arbeit wie die des Denkmalschutzes sind verlässliche Partner wie die GlücksSpirale unerlässlich“



Deutsche Klassenlotterie Berlin

Brandenburgische Str. 36
10707 Berlin
Telefon: +49 30 89 05-0
Hotline: +49 30 89 05-14 44

Pressestelle
Pressesprecher Thomas Dumke
Telefon: +49 30 89 05-13 10
Telefax: +49 30 89 05-15 17
Mobil: +49 170-76 05 798
pressestelle@lotto-berlin.de
www.lotto-berlin.de



Steglitz-Zehlendorf

Mehr als 50 Jahre Studentendorf Schlachtensee

Das Studentendorf Schlachtensee entstand zwischen 1959 und 1964 als Teil der Freien Universität Berlin. Das nach offener Bauweise als frei komponierte Häusergruppe im Sinne der Stadtlandschaft errichtete Bauwerk wurde 2006 in den Rang eines Nationalen Kulturdenkmals erhoben. Das Studentendorf besteht aus 23, seit 1991 denkmalgeschützten Flachdachhäusern. Sie liegt frei um einen Platz mit Bürgermeisterei/ Rathaus, Gemeinschaftshaus, Kindergarten und Bibliothek. Die Baukörper sind ein herausragendes Beispiel für die Architektur und Gartenarchitektur der 50er Jahre. Der „Genossenschaft Studentendorf“ ist es in Kooperation mit dem Bund, dem Landesdenkmalamt und Dank der GlücksSpirale auch der DSD, die allein bisher 50.000 Euro beisteuerte, gelungen, die ersten beiden Wohnhäuser unter denkmalpflegerischen und energetischen Aspekten grundlegend zu erneuern, ohne das Bauwerk in seiner äußeren Gestalt und inneren Grundkonzeption wesentlich zu verändern. Im letzten Jahr feierte das Studentendorf Schlachtensee 50. Geburtstag.



Charlottenburg-Wilmersdorf

Olympiagelände

Das gesamte Olympiagelände steht unter Denkmalschutz. Seit 1909 wurde das Olympiagelände für die 1916 geplanten Olympischen Spiele bebaut. 1913 wurde das "Deutsche Stadion" als damals größtes Sportstadion der Welt in der Mulde der Grunewaldrennbahn eröffnet. Wegen des Ersten Weltkrieges fanden die Olympischen Spiele 1916 jedoch nicht statt. Während des Krieges nutzte man die Trabrennbahn sogar als Internierungslager für Feindstaaten-Angehörige. Für die in Berlin stattfindenden XI. Olympischen Spiele 1936 wurde unter dem Namen "Reichssportfeld" eine weitere Sportanlage geschaffen, mit der sich das Dritte Reich inszenierte. Im Jahre 2006 wurde zum besseren Verständnis der Architektur das Dokumentationszentrum Geschichtsort Olympiagelände 1909-1936-2006 eröffnet. Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien finanzierte die Herrichtung der Ausstellungsräume und die Umsetzung der Ausstellung mit insgesamt 3,3 Millionen Euro. Zusätzliche Restaurierungsmaßnahmen im Umfang von 200.000 Euro unterstützte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit Hilfe der GlücksSpirale.



Charlottenburg-Wilmersdorf

Renaissance-Theater

Das Renaissance-Theater entstand 1926/27 nach Plänen von Oskar Kaufmann. Indem er die ungünstigen räumlichen und baulichen Gegebenheiten zwischen Hardenberg- und Knesebeckstraße geschickt nutzte, schuf er das Musterbeispiel eines



Deutsche Klassenlotterie Berlin

Brandenburgische Str. 36
10707 Berlin
Telefon: +49 30 89 05-0
Hotline: +49 30 89 05-14 44

Pressestelle
Pressesprecher Thomas Dumke
Telefon: +49 30 89 05-13 10
Telefax: +49 30 89 05-15 17
Mobil: +49 170-76 05 798
pressestelle@lotto-berlin.de
www.lotto-berlin.de

intimen Theaters. Während der auf einem Eckgrundstück angeordnete Außenbau schmucklos ist, präsentiert sich das Innere mit reichlicher Dekoration und aufwendiger Beleuchtung aus den zwanziger Jahren. Zentrale Bedeutung kommt dem Renaissance-Theater vor allem deshalb zu, weil es mitsamt einer kompletten Originalausstattung von höchster künstlerischer Qualität erhalten ist. Kaufmanns Gespür für die wertvollen Materialien, Farben und Oberflächen und seine ausgeprägte Vorliebe für eine expressionistische Formenvielfalt mündet im Renaissance-Theater in einem wahren Material- und Ausstattungsluxus. Nach Kriegsbeschädigung ist das Theater 1964 instand gesetzt und 1985 wieder auf den Kaufmann-Bau zurückgebaut worden. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat sich 2005-2007 mit Hilfe der Glücks-Spirale und privater Spenden an der Innenrestaurierung des Theaters in Höhe von rund 80.000 Euro beteiligt.



Reinickendorf

Einmaliges Zeugnis handwerklichen Schaffens

In der Umgebung des Schlosses Niederschönhausen entstand im 18. und 19. Jahrhundert ein großbürgerliches Wohnviertel, in dem auch die sogenannte "Alte Bäckerei" mit einem eingeschossigen Vorderhaus und Seitenflügel errichtet wurde. Die klassizistische Straßenfront des Baus ist symmetrisch gegliedert. Die Bäckerei hat ein Satteldach, in dessen Giebeldreieck eine plastische Darstellung des Kopfes des Gambrinus, dem Schutzherrn der Bierbrauer und -trinker, zu finden ist. Die Bäckerei wurde bis 1964 betrieben. Durch jahrelange Bauvernachlässigung waren danach Schäden an der Fassade, an den Dachstühlen und der Dachdeckungen bis zu Hausschwamm entstanden. Die neue Eigentümerin konnte mit Hilfe der DSD und der GlücksSpirale ihre Idee der Erhaltung des Gebäudes als "Museum für Kindheit" umsetzen. 2003 wurde das Hauptgebäude in Höhe von 51.000 Euro gefördert. 2004 wurde die Eigentümerin für ihr Engagement mit dem Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege ausgezeichnet. „Es freut uns sehr, dass wir mit Mitteln der GlücksSpirale diese Kultur- und Begegnungsstätte für Jung und Alt erhalten konnten. Die Alte Bäckerei soll als lokales Pankower Denkmal ein einmaliges Zeugnis handwerklichen Schaffens der Öffentlichkeit zugänglich bleiben“ sagt Ruthild Deus, die 2004 auch die Ferdinand-von-Quast-Medaille verliehen bekommen hatte.



Mitte

Admiralspalast

Der Admiralspalast gehört zu den wenigen erhaltenen, großen Vergnügungsstätten Berlins aus den Anfängen des zwanzigsten Jahrhunderts und zu den letzten repräsentativen historischen Großbauten in der Umgebung des Bahnhofs Friedrichstraße. Als Theater funktionierte das 1911 eröffnete Haus zu Beginn jedoch



Deutsche Klassenlotterie Berlin

Brandenburgische Str. 36
10707 Berlin
Telefon: +49 30 89 05-0
Hotline: +49 30 89 05-14 44

Pressestelle
Pressesprecher Thomas Dumke
Telefon: +49 30 89 05-13 10
Telefax: +49 30 89 05-15 17
Mobil: +49 170-76 05 798
pressestelle@lotto-berlin.de
www.lotto-berlin.de

nur nebenbei. Es befanden sich darin nicht nur Kegelbahnen, Cafés und ein Lichtbildtheater, sondern sogar eine Eislaufbahn. Nach der Wende war die Zukunft des Baus trotz Denkmalschutzes lange ungewiss. Erst als der neue Betreiber die notwendigen Geldgeber von seinem Konzept überzeugen konnte, konnten Schritt für Schritt auch die notwendigen Restaurierungsmaßnahmen erfolgen und sich der Palast wieder mit neuem kulturellen Leben füllen. Bei diesem Projekt ermöglichte die GlücksSpirale 2006 und 2007 der DSD die Möglichkeit, sich mit insgesamt 100.000 Euro an den aufwändigen Restaurierungsarbeiten zu beteiligen. „Es freut uns sehr, dass die Berliner durch das Spielen der GlücksSpirale dazu beigetragen haben, diesen zentralen und populären Ort der Berliner Hauptstadtkultur und gleichzeitig hochrangiges Baudenkmal zu erhalten“ sagt Falk Walter, Geschäftsführer des Admiralspalastes.



Mitte

Mittelalterliche Kirche im Berlin des 21. Jahrhunderts

Die St. Marienkirche in Berlins Mitte entstand mit der Gründung Berlins am rechten Spreeufer. Sie wurde vermutlich 1270-80 in den Formen der Gotik begonnen, vollendet wurde sie im 14. Jahrhundert. Die Marienkirche ist eine der drei ältesten Sakralbauten Berlins und der einzige mittelalterliche Bau des alten Berlin, der noch in seiner ursprünglichen Nutzung ist. Der 1418 erstmals erwähnte Westturm besteht bis zu einer Höhe von 48 Metern aus massivem Feldsteinmauerwerk. Den mehrfach abgebrannten hölzernen Aufsatz ersetzte 1789-90 Carl Gotthard Langhans durch einen mit Kupferblech verkleideten neogotischen Turmaufsatz. Die Marienkirche ist die Predigtkirche des Bischofs der Berlin-Brandenburgischen Landeskirche. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz unterstützte die erforderlichen Arbeiten an der Turmfassade und im Innenraum mit Hilfe der GlücksSpirale in Höhe von über 270.000 Euro und trägt so seit 2001 dazu bei, dass das Gebäude auch weiterhin als Ort für kirchliche und musikalische Veranstaltungen genutzt werden kann.



Mitte

Karl Friedrich Schinkel repräsentativstes Bauwerk

Die Geschichte der St. Elisabeth-Kirche geht zurück ins Jahr 1835, als die Rosenthaler Vorstadt „zur moralischen Erhebung der Verhältnisse“ ein eigenes Gotteshaus erhielt. Selbst als Ruine zählte die Kirche in ihrer großartigen klassizistischen Formensprache zu Schinkels repräsentativsten Bauwerken in Berlin. Mit über 1,7 Millionen Euro steuerte die DSD mit Hilfe der GlücksSpirale und privaten Spendern zur Rettung der Kirche an der Invalidenstraße bei. Eine Phosphorbombe hatte sie im Zweiten Weltkrieg zerstört. Da die Ruine, in der seit 1945 Bäume und Müllberge wuchsen, 1991 noch gerade rechtzeitig notgesichert wurde,



Deutsche Klassenlotterie Berlin

Brandenburgische Str. 36
10707 Berlin
Telefon: +49 30 89 05-0
Hotline: +49 30 89 05-14 44

Pressestelle
Pressesprecher Thomas Dumke
Telefon: +49 30 89 05-13 10
Telefax: +49 30 89 05-15 17
Mobil: +49 170-76 05 798
pressestelle@lotto-berlin.de
www.lotto-berlin.de

konnte sie nach 2002 schrittweise wieder instand gesetzt werden. So wurden auch mit Hilfe der GlücksSpirale fehlende Wände ergänzt, zudem bekam der Kirchenraum ein neues Dach sowie neue Fenster. Die Stadt erhielt einen hochinteressanten Kulturort, der im Inneren seine Zerstörung nicht leugnet. Der Bau (1833–35) nach Art griechischer Tempel ist bestes und letztes Beispiel für den Stil des Architekten Karl Friedrich Schinkel.



Mitte **Berliner Dom-Museum**

Mit seiner unübersehbaren Kuppel ist der Berliner Dom die größte Kirche Berlins. Als ehemalige Hof- und Domkirche der Hohenzollern wurde der Dom unter Kaiser Wilhelm II 1894–1905 neu gebaut. Heute sind vor allem die Tauf- und Traukirche, das Kaiserliche Treppenhaus, die Hohenzollerngruft, das Dommuseum und die Predigtkirche mit der beeindruckenden Kuppel einen Besuch wert. Das Bauwerk bestand ursprünglich aus der Predigtkirche, der Tauf- und Traukirche und der heute nicht mehr vorhandenen Denkmalkirche. Das Dom-Museum zeigt die einzigartigen historischen Entwürfe, Modelle und Zeichnungen aus der Planungs- und Entstehungszeit des Berliner Doms.



Pankow **Zweitältester Jüdischer Friedhof Berlins**

1826 wurde in Berlin-Prenzlauer Berg der zweitälteste jüdische Friedhof Berlins eröffnet. Hier sind erstmals jüdische Familiengrabstätten überliefert, darunter auch die der Familie Liebermann. Die Grabstätte, an deren Restaurierung sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit Hilfe der GlücksSpirale in Höhe von 40.000 Euro beteiligen konnte, ist etwa 4 Meter tief, allein die architektonisch gestaltete Rückwand etwa 4,50 m breit, 1 m tief und 4,80 m hoch. Sie wurde nach Entwürfen des Schinkel-Schülers Gustav Stier (1807-1880) in Gusseisen ausgeführt. Die dabei sichtbare Verbindung unterschiedlicher Stilrichtungen ist typisch für eine Reihe von Repräsentationsbauten der jüdischen Gemeinde in Berlin der Zeit. Ab Juni 1999 erfolgte der Wiederaufbau der über 100 Grabmalsteile, die wieder zu einem beeindruckenden Zeugnis der Grabkultur zusammengefügt wurden.



Lichtenberg **Glaubenskirche durch Dacharbeiten gerettet**

Die Glaubenskirche im Berliner Bezirk Lichtenberg am heutigen Roedeliusplatz ist eine ehemalige evangelische Kirche, die von 1903 bis 1905 errichtet wurde. Seit 1998 befindet sich das Bauwerk im Besitz der Koptischen Kirche, die es schrittweise saniert, die Kirche zum koptischen Bischofssitz ausbaut und zu einem ökumenischen Zentrum umgestaltet. Das gesamte Ensemble um den Roedeliusplatz steht unter Denkmalschutz. Das fast vollständige



Deutsche Klassenlotterie Berlin

Brandenburgische Str. 36
10707 Berlin
Telefon: +49 30 89 05-0
Hotline: +49 30 89 05-14 44

Pressestelle
Pressesprecher Thomas Dumke
Telefon: +49 30 89 05-13 10
Telefax: +49 30 89 05-15 17
Mobil: +49 170-76 05 798
pressestelle@lotto-berlin.de
www.lotto-berlin.de

dig symmetrische Kirchengebäude steht in der Mitte des heutigen Roedeliusplatzes, der Altar ist ungewöhnlicherweise nach Norden ausgerichtet. Die Kriegsschäden wurden nach 1945 nur notdürftig repariert. Der weitere Verfall der Kirche wurde durch die Dacharbeiten gestoppt. Grundlage für die Dachdecker- und -Klempnerarbeiten war eine gründliche Reparatur des schwammbefallenen Dachstuhls. Durch die Förderung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz mit Hilfe der GlücksSpirale in Höhe von 250.000 Euro konnte die Mönch-Nonnendeckung erfolgen. Diese spezielle Methode, das Dach zu decken, kommt ohne Mörtel aus. Die Ziegel werden unsichtbar von unten mit speziellen Klammern gehalten.



Lichtenberg Margarinewerk Berolina

Der repräsentative Jugendstilbau wurde 1907 durch den Architekten Karl Schramm errichtet. Das Margarinewerk "Berolina" war eine von vielen Fabrikationsbetrieben, die sich nach der Stadtwerdung Lichtenbergs in diesem Jahr auf dem ehemaligen Rittergutsgelände entlang der Straße nach Herzberg ansiedelten. Die aufwendig und plastisch gestaltete Straßenfassade zeigt Naturstein vortäuschenden Werksteinputz und wird in ihren beiden unteren Geschossen durch kolossale, eingearbeitete Teilepfeiler zusammengefasst. Entlang einer Grenzbrandmauer schließen sich an den Straßenbau über fast 90 Meter mehrere vor- und rückspringende Produktionsgebäude an. 1998 wurde dieses Industriedenkmal in Höhe von 28.000 Euro durch den DSD mit Hilfe der GlücksSpirale saniert.



Lichtenberg Bleigießen mal anders...

Ein technisches Denkmal der besonderen Art ist der Schrotkugelturm in Lichtenberg-Hohenschönhausen. Das Prinzip kennt jeder von Sylvester: Bleigießen. Nur waren hier nicht die bizarren Formen für lustige Vorhersagen der Zukunft gefragt, sondern möglichst gleichförmige Kugeln für die Schrotflinte. Dies gelang nach dem gleichen, ganz einfachen Prinzip: Der Schmelzofen für das Blei ist im obersten Geschoss des 38 Meter hohen Ziegelturms noch erhalten. Sogar einen Schöpflöffel gibt es noch, mit dem das geschmolzene Blei durch ein Sieb in einer langen Rohleitung in die Tiefe gegossen wurde. Der Sturz der Bleitropfen endete in einem Wasserbehälter und brachte nahtlose Schrotkugeln hervor. Die DSD setzt 1997 mit Hilfe der GlücksSpirale in Höhe von 56.000 Euro dieses ungewöhnliche technische Denkmal instand, das - typisch für den engen Zusammenhang zwischen Wohnen und Arbeiten in den 20er Jahren - in eine Wohnanlage integriert ist.



Deutsche Klassenlotterie Berlin

Brandenburgische Str. 36
10707 Berlin
Telefon: +49 30 89 05-0
Hotline: +49 30 89 05-14 44

Pressestelle
Pressesprecher Thomas Dumke
Telefon: +49 30 89 05-13 10
Telefax: +49 30 89 05-15 17
Mobil: +49 170-76 05 798
pressestelle@lotto-berlin.de
www.lotto-berlin.de



Lichtenberg Entwicklung der Heiztechnik im Kesselhaus

Das ursprünglich eingeschossige Kesselhaus ist Bestandteil des Denkmalensembles des Krankenhauses für Neurologie und Psychiatrie, früher die Städtische Irrenanstalt Herzberge. Die Anlage ähnelt in ihrer Konzeption im Pavillonstil anderen Berliner Krankenhäusern dieser Zeit. Das Kesselhaus wurde zeitgleich mit den ersten Krankenhaus- und Verwaltungsgebäuden erbaut. Die Erbauer waren bestrebt, das äußere Erscheinungsbild dieses Technikgebäudes der anspruchsvollen Architektur der übrigen Gebäude des Ensembles anzugleichen. Das Kesselhaus diente der Heizungs- und Stromversorgung des gesamten Krankenhauses und war mit diesem durch eine Vielzahl von unterirdischen Kanälen verbunden. Anhand der verschiedenen Kessel, die noch im Gebäude vorhanden sind, ist die Entwicklung der Heiztechnik der vergangenen 100 Jahre exemplarisch ablesbar. Mit den verschiedenen Kesseln aus drei Generationen hat das Kesselhaus eine besondere technikgeschichtliche Bedeutung. In ihrer Art ist diese Technik einmalig in Deutschland. An der Restaurierung des Kesselhauses hat sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit Hilfe der GlücksSpirale in Höhe von rund 70.000 Euro beteiligt.

Aus privaten Spenden und Mitteln der Lotterie GlücksSpirale, der Rentenlotterie von LOTTO, hat die Deutsche Stiftung Denkmalschutz inzwischen über 420 Millionen Euro für mehr als 3.600 bedrohte Denkmäler zur Verfügung stellen können. Seit 2005 wird die Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Berlin von einem Kuratorium unter der Leitung von Georg Friedrich Ferdinand Prinz von Preußen unterstützt.

Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB)

Die DKLB ist die Lottogesellschaft Berlins. Seit 1946 führt sie – im Auftrag des Landes Berlins – Glücksspiele und Lotterien durch. Unter dem Namen LOTTO Berlin bietet die DKLB heute verantwortlich verschiedene LOTTO-Produkte an, darunter LOTTO 6aus49, KENO, plus 5, TOTO, Spiel 77, Super 6, GlücksSpirale, Rubbellose und ODDSET. Die Zweckabgabe der Deutschen Klassenlotterie Berlin fließt an die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin. Die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin verfolgt gemeinnützige Zwecke und fördert ausschließlich soziale, karitative, dem Umweltschutz dienliche, kulturelle, staatsbürgerliche, jugendfördernde und sportliche Vorhaben.



Deutsche Klassenlotterie Berlin

Brandenburgische Str. 36
10707 Berlin
Telefon: +49 30 89 05-0
Hotline: +49 30 89 05-14 44

Pressestelle
Pressesprecher Thomas Dumke
Telefon: +49 30 89 05-13 10
Telefax: +49 30 89 05-15 17
Mobil: +49 170-76 05 798
pressestelle@lotto-berlin.de
www.lotto-berlin.de